

Festschrift
der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Alsdorf
zum 100-jährigen Jubiläum

1909 – 2009

Die Geschichte der Stadt Alsdorf

[Alsdorf] ist eine kreisangehörige Stadt und ein Mittelzentrum im nordrhein-westfälischen Kreis Aachen. Bis Ende des 20. Jahrhunderts war Alsdorf eine ausgesprochene Bergbaustadt, konnte seine Struktur aber inzwischen auf Dienstleistungsunternehmen ändern und verfügt über eine große Stadthalle, ein Kinozentrum, ein Bergbaumuseum und einen Tierpark.

Die erste geschichtliche Erwähnung fand der Ortsname Alsdorf im Jahre 1191 in einer kirchlichen Urkunde unter dem Namen „alstorp“. Bis 1789 gehörte Alsdorf zum Herzogtum Limburg der Österreichischen Niederlande. Die heutigen östlichen Stadtteile Hoengen, Schaufenberg und Warden gehörten zum Oberamt Jülich und Ofden zum Jülicher Amt Wilhelmstein. Diese Teilung setzte sich bei den Franzosen fort: 1813 gehörte die Mairie Alsdorf zum Kanton Rolduc im Département Meuse inferieure (Untere Maas), während die drei Mairien Hoengen, Bardenberg (mit Duffesheide und Reifeld) und Broich (mit Ofden und Hof Kellersberg) zum Kanton Eschweiler und die Mairie Setterich (mit Bettendorf und Schaufenberg) zum Kanton Linnich – beide Département de la Roer (Rur) – gehörten.

1818 wurden in Preußen Kreise und Regierungsbezirke gebildet, und das heutige Alsdorfer Gebiet lag zum ersten Mal vollständig in einer Verwaltungseinheit: dem Regierungsbezirk Aachen. Aber die heutigen Stadtteile waren auf verschiedene Bürgermeistereien und Kreise verteilt. Bettendorf und Schaufenberg gehörten zur Bürgermeisterei Setterich, dann zu Siersdorf, dann wieder zu Setterich im Kreis Jülich. Die übrigen gehörten zu verschiedenen Gemeinden im Kreis Aachen: Alsdorf, Bardenberg, Broichweiden und Hoengen.

In Alsdorf befand sich die Grube Anna des Eschweiler Bergwerks-Vereins. Am 21. Oktober 1930 ereignete sich dort ein schweres Grubenunglück mit 271 Toten. Die Kohleförderung wurde Ende 1983 eingestellt.

Von 1968 bis 1970 wurde Alsdorf über die Landesgrenze hinaus bekannt, als im alten Casino der Grube Anna einige Prozesssitzungen zum Contergan-Skandal stattfanden, welcher auch verfilmt wurde. Im Rahmen der Gebietsreform um 1972 wurden auf Grund von § 4 des Aachen-Gesetzes Alsdorf, Bettendorf und Hoengen zur neuen Stadt Alsdorf zusammengeschlossen sowie weitere kleinere Gebietsänderungen vorgenommen. Hoengen schlug im Vorfeld den alternativen Namen „Broichtal“ für die neue Stadt vor, der sich aber nicht durchsetzen konnte. Ferner kam Hoengen vom Bereich des Amtsgerichts Eschweiler an das Amtsgericht Aachen.

Grußwort des Bezirksapostels



Ihr herzlich lieben Brüder und Schwestern,

mit großer Freude gratuliere ich euch zum 100-jährigen Jubiläum der Gemeinde Alsdorf. Dieser Glückwunsch richtet sich an euch und an die vielen Seelen, die im Laufe der Jahre und Jahrzehnte bereits in die jenseitige Welt abberufen worden sind. Alle miteinander stellen wir eine große Gemeinde dar, die sich wie die erste urchristliche Gemeinde durch Beständigkeit auszeichnet.

So dürft ihr in diesen Tagen dankbar zurückschauen. Unser himmlischer Vater hat zu aller Arbeit, zu jedem Opfer, zu jedem Einsatz seinen Segen geschenkt.

Große Namen sind mit der Geschichte der Gemeinde Alsdorf verbunden.

Ganz besonders möchte ich auch der kleinen Opfer, des einzelnen Gebets, der unbemerkten Handreichung, des einzelnen Gotteskindes gedenken.

Die Rückschau ist Grund zu Freude und Dankbarkeit. In die kommende Zeit wollen wir mit allem Vertrauen, tiefem Glauben und großer Hoffnung blicken. Der Gott, dem wir dienen, ist ein beständiger Gott. Bleiben wir beständig bei ihm, bleibt er beständig bei uns.

Von Hiskia heißt es, dass er tat was dem Herrn wohlgefiel und beständig auf dem Wege Davids, seines Vaters, blieb (vgl. Sirach 48,25).

Ich wünsche jedem einzelnen Gotteskind in der Gemeinde Alsdorf, beständig das zu tun, was dem Herrn wohlgefällt und auf seinen Wegen zu bleiben. Wir werden sicher das Werk Gottes vollenden und das Ziel unseres Glaubens erreichen.

In großer Mitfreude über das Jubiläum und jedes Wiedersehen in der Gemeinde grüßt euch

Euer

Armin Brinkmann

Grußwort des Bezirksvorstehers



*Meine lieben Brüder und Schwestern,
sehr geehrte Gäste,*

*gerne komme ich dem Wunsch nach, mich mit ein paar
Zeilen an euch zu wenden.*

*Im Jubiläumsjahr 2009 feiern wir in der Gemeinde Alsdorf
das einhundertjährige Bestehen. Wir blicken in Dankbarkeit
auf eine gesegnete Entwicklung zurück und erinnern uns
respektvoll an die vielen persönlichen Opfer, die für das
Wachstum der Gemeinde nach innen und außen in den
vielen Jahren gebracht worden sind.*

*Der Rückblick mag uns allen ein Ansporn für die Gegenwart
und Zukunft sein. 100 Jahre, das bedeutet vier Generatio-
nen. Was in diesen vier Generationen geleistet wurde, ist
nicht annähernd aufzuzählen und zu beschreiben.*

*So mag und kann diese Festschrift auch nur eine Skizze, ein
Abriss über die vielfältigen Facetten eines 100-jährigen Gemeindelebens darstellen.
Einhundert Jahre Gemeindeleben bedeutet etwa 15.000 Gottesdienste, um nur
eine Zahl zu nennen.*

*Es waren bescheidene Anfänge damals. In der ersten Zeit wurde die Gemeinde
von treuen Brüdern aus Aachen betreut, die teils mit dem Fahrrad angereist sind
und göttlichen Samen in Kellersberg ausgestreut haben. Der liebe Gott hat Gnade
geschenkt und die Saat ist aufgegangen.*

*Heute, nach einhundert Jahren, sind aus diesen bescheidenen Anfängen 14 leben-
dige Gemeinden geworden, und so wundert es auch nicht, dass unser seit zwanzig
Jahren bestehender Kirchen- und Ältestenbezirk „Alsdorf“ genannt wurde.*

*Die Gemeinde Alsdorf besitzt heute die größte Kirche im Bezirk mit einem
Fassungsvermögen von etwa 550 Sitzplätzen. Es ist ein ehrwürdiger, wuchtiger
Backsteinbau.*

*Viele Vorsteher und Amtsträger haben in der Gemeinde zum großen Segen, oft
unter großem persönlichem Verzicht, gewirkt. Neben diesen edlen Männern darf
nicht unerwähnt bleiben, wie viele Brüder und Schwestern in selbstlosem Einsatz
ihr Opfer in der Gemeindegemeinschaft gebracht haben und noch bringen. Ich denke
dabei an die Chor- und Musikarbeit, die Jugendpflege und Kinderbetreuung in den
verschiedenen Unterrichten bis hin zur Betreuung in der Vorsonntagsschule.*

Ich denke an die unermüdliche Missionsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. In wie vielen Stunden Brüder und Schwestern in 100 Jahren mit gebeugtem Rücken die Kirche gereinigt haben, ist kaum zu zählen. Immer, wenn wir das Gebäude betreten, nehmen wir wohltuend eine gereinigte, warme und mit schönem Blumenschmuck versehene Kirche wahr.

Wie viele Kilometer Brüder und Schwestern in 100 Jahren zurückgelegt haben um die Gemeinschaft zu pflegen, Kranke und Betagte zu betreuen vermag niemand zu sagen.

Wir durften großen Segen in all den Jahren erleben, es gab aber auch manche Sorge und Herzeleid. Gottes Hilfe und Beistand war und ist sichtbar in seiner Gemeinde Alsdorf. Ich denke dabei zum Beispiel an das große Grubenunglück mit 271 Toten.

Mit großer Dankbarkeit dürfen wir nun 100-jähriges Bestehen feiern. Ebenso stehen wir mit großer Ehrfurcht einen Augenblick stille und verbeugen uns vor den vielen Brüdern und Schwestern, die, uns voraufgezogen, uns aus der Ewigkeit sehen und Anteil haben an unserem Glaubens- und Gemeindeleben.

Zum 100. Geburtstag der Gemeinde Alsdorf wird manches geplant und durchgeführt werden.

Höhepunkt wird ein Festgottesdienst sein, den unser Bezirksapostel in der Stadthalle halten wird, zu dem neben der Gemeinde Alsdorf der gesamte Bezirk eingeladen ist. Unsere lieben Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen.

Nun kann mit dieser Festschrift und Chronik nur ein kleiner Einblick gegeben werden in 100 Jahre Gemeindegeschichte. Das bedeutet im Umkehrschluss, es gibt noch vieles zu entdecken und zu erfragen. Scheuen Sie sich nicht, genauer nachzufragen.

Allen, die zu dieser Festschrift beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Den Lesern wünsche ich viel Freude beim Durchblättern, beim Schwelgen in Erinnerungen, beim Stöbern und Entdecken.

Zum 100. Geburtstag der Gemeinde gratuliere ich sehr herzlich, verbunden mit Glück- und Segenswünschen für die weitere Zukunft.



Jürgen Simmnack

Geleitwort des Gemeindevorstehers



*Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Glaubensgeschwister,*

mit der vorliegenden Festschrift blicken wir nun auf 100 Jahre Neuapostolische Gottesdienste in der Stadt Alsdorf zurück. Die segensreiche Entwicklung der Gemeinde, ausgehend von der Arbeit der ersten Glaubenspioniere bis in die Gegenwart, lässt uns in großer Dankbarkeit auf unsere Mütter und Väter blicken. Sie waren es, die den Grundstein für die heute existierende, blühende Gemeinde Alsdorf gelegt haben. Unsere Aufgabe heute ist es, das Erreichte zu bewahren und weiter zu vermehren.

In der Rückschau kann auf manches bewegende Ereignis geblickt werden, manchen Segenstag in der Gemeinde, aber auch auf manchen Impuls, der von der Gemeinde Alsdorf ausgehend in den Bezirk Aachen und Alsdorf hineinging, so dass nach weiterer von Gott gesegneter Arbeit auch dort das Werk Gottes Fuß fassen konnte und heute lebendige Gemeinden existieren.

Angefüllt von den Erlebnissen der Vergangenheit, die mit Gottes Hilfe und Beistand zum Wohle der Gemeinde genutzt werden konnten, stehen wir fest im Glauben in der Gegenwart und blicken frohen Mutes auf das Glaubensziel in der Zukunft, in der Naherwartung der Wiederkunft Jesus Christus.

Wir laden alle Mitmenschen herzlich ein mit uns die Gottesdienste zu besuchen und mit uns diesen Weg zu gehen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Krumm". The signature is stylized and fluid.

Michael Krumm

Die Geschichte der Kirchengemeinde

Die Geschichte der Gemeinde Alsdorf geht auf den Anfang des letzten Jahrhunderts zurück. Im Jahr 1906 wurde Priester Josef Quick von dem damaligen Bezirksältesten Dach, dem späteren Apostel, von Düsseldorf nach Aachen gesandt, um eine Gemeinde zu gründen. Dieser treue Gottesknecht brachte das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt zu den Bergleuten in die Siedlung Alsdorf-Kellersberg.

Exkurs: Im Jahre 1902 war in Düsseldorf eine große Industrieausstellung, die auch vom Verein der Steinkohlenwerke des Aachener Bezirks beschickt war. Unter den Ausstellungsstücken war ein großes Modell der ersten Werkssiedlung des Eschweiler Bergwerks Vereins, der heutigen Siedlung Kellersberg 1, zu sehen, das allgemein ein lobendes Urteil der Ausstellungsbesucher fand. Vier Jahre später, im Sommer 1906, begann der EBV mit den Arbeiten zum Bau der Siedlung. Das Gelände dazu hatte er nach dem Brand des Schlosses Kellersberg von Baron von Blanckart gekauft.

Der ausgestreute göttliche Samen ging auf und im Jahre 1909, wahrscheinlich am 14. November, konnte Apostel Bornemann die ersten sechs Seelen mit dem Heiligen Geist taufen. Dieses Heilige Sakrament nennen wir auch „Versiegelung“. So entstand die Gemeinde Aachen-Kellersberg, wie sie damals noch hieß. Jeden Sonntagmorgen gingen die Glaubensgeschwister zu Fuß nach Aachen zum Gottesdienst. Das war immerhin ein Weg von 15 Kilometern. Am Sonntagnachmittag und in der Woche fanden Gottesdienste in den Wohnungen von Geschwistern statt. Niemand war bereit, der jungen Gemeinde für längere Zeit eine Versammlungsstätte zur Verfügung zu stellen.

Erst im Jahr 1920 wurde ein Raum von der Zechenleitung bereit gestellt und die Gottesdienste fanden nun im Kirchenlokal in Alsdorf-Wilhelmschacht, auch unter dem Namen „Im Loch“ bekannt, statt. Stammapostel Niehaus diente hier noch im gleichen Jahr. Als erster Vorsteher diente Priester Josef Quick, der spätere Hirte, der Gemeinde von 1910 bis 1921.

Aller Anfang war schwer, trotzdem gelang es dem Priester, die 1909 gegründete Gemeinde weiter aufzubauen. Ihm war kein Weg zu weit, auch Wind und Wetter konnten ihn nicht daran hindern, zu Fuß, oder später mit dem Fahrrad nach Alsdorf zu kommen um Gottesdienste zu halten, oder die Gemeindeglieder zu besuchen.

Er gab freudig Zeugnis von seinem Glauben und so konnten in seiner Amtszeit ca. 60 Seelen das Wort Gottes erkennen. Darunter war der spätere Bezirksälteste Ludwig Haering mit seiner Gattin. Zehn Jahre nach der Gemeindegründung wurden Priester Quick zwei Unterdiakone als Hilfe zur Seite gestellt.

Im Jahr 1919 wurde durch Bruder Adam Schwan der erste Gemeindechor mit etwa 25 Sängerinnen und Sängern gegründet. Das erste Kirchenbuch legte Evangelist Carl Haug im Jahre 1921 für die Gemeinde Aachen-Kellersberg an. Er diente der

1909— 2009

Gemeinde von 1921 bis 1925 als Vorsteher. In diesen Jahren besuchte Stammapostel Niehaus zwei Mal die Gemeinde. Durch die segensreiche Zeugnisarbeit der Amtsträger und Geschwister konnten in der Folgezeit über 200 Seelen dazu gewonnen und der erste Priester eingesetzt werden. Nach vier Jahren als Vorsteher wirkte Evangelist Haug als Gemeindeältester im Bezirk.

1925 wurde Evangelist Ernst Dunkmann zum Vorsteher für die Gemeinde gesetzt. Die Zahl der Gemeindemitglieder wuchs stetig, so dass sich Apostel Dach zum Bau einer eigenen Kirche entschloss. Nach heftigem Widerstand seitens der örtlichen Behörden konnte die Kirche in einem feierlichen Gottesdienst am 10. Dezember 1932 geweiht werden. Ein ausschlaggebender Punkt für den Sinneswandel soll nach Überlieferungen die Tatsache gewesen sein, dass bei dem schweren Grubenunglück am 21. Oktober 1930 kein Mitglied der Gemeinde zu Schaden gekommen war. Bei diesem Grubenunglück verloren 271 Bergleute ihr Leben. Weitere 304 Bergleute wurden teilweise schwer verletzt.

Wenige Jahre später besuchte Stammapostel Bischoff zum ersten Mal die Gemeinde in der neuen Kirche. Evangelist Dunkmann arbeitete bis 1937 in der Gemeinde und wurde später zum Apostel ordiniert.

1937 empfing Priester Ludwig Haering das Evangelistenamt und wurde als Vorsteher für die Gemeinde gesetzt. Er diente auch den Gemeinden Merksteine, Baesweiler und Mariadorf als Vorsteher. Er war in seiner direkten und oft auch ernsten Art ein kompromissloser Streiter für den Herrn. In seine Amtstätigkeit fielen der 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit. Als Bergmann brauchte Evangelist Haering nicht in den Krieg zu ziehen. Aber auch er musste seine Heimat vorübergehend des Krieges wegen verlassen. Von 1944 bis 1945 wurde er mit seiner Frau nach Elbingerode in den Harz evakuiert. Dort hörte sein Wirken für die Neuapostolische Kirche nicht auf. Der dortige Vorsteher, Priester Lehmann, musste in den Krieg ziehen. Evangelist Haering wurde für diese Zeit als Vorsteher für die Gemeinde Elbingerode gesetzt. Ab Juli 1945 war er wieder in Alsdorf und setzte seine Arbeit fort. Dies war für die Gemeindemitglieder ein großer Segen, denn er führte sie in der schweren Nachkriegszeit mit Gottes Hilfe sicher durch die Jahre der Trennung, Angst, Not und Leid. In den Augenblicken vielerlei Geistesströmungen stand er in besonders inniger Verbindung zu unserem Stammapostel.

1960 bekam er den Auftrag, dem Bezirk als Bezirksevangelist zu dienen. Bereits vier Monate später wurde er im Alter von 63 Jahren Bezirksältester für den Bezirk Aachen. Da der Aachener Bezirk mehr und mehr wuchs, und die damit verbundene Arbeit als Gemeinde- und Bezirksvorsteher kaum zu bewältigen war, wurde es erforderlich, dass die Gemeinde Alsdorf einen neuen Vorsteher erhielt. In Übach wurde am 11.12.1966 der bisherige Priester Rudolf Egener von Apostel Dicke ins Evangelistenamt und zum Vorsteher für die Gemeinde Alsdorf gesetzt.

Völlig überrascht, aber mit dem nötigen Ernst und voller Liebe, trat er diese Aufgabe an. Nach Alsdorf geführt hatte ihn die Liebe und so heiratete er unsere Glaubensschwester Johanna Brosius.

Seine Bindung an die Gemeinde wurde immer stärker und die Arbeit als Vorsteher wurde ihm nie zuviel. Er liebte seine Segensträger und folgte stets ihren Ratschlägen. Besonders unser Ältester Haering war ihm ein hochgeschätzter und geliebter Vorangänger. Aus dieser engen Beziehung stammt auch das Zitat: „Wenn mein Segensträger mir sagt, gehe zu Fuß nach Aachen, dann tue ich das. Und wenn mich unterwegs jemand mit dem Auto mitnehmen möchte, dann gehe ich trotzdem zu Fuß weiter.“ Treue Nachfolge verbunden mit großer Liebe und reichem Segen. Er diente nicht nur in der Gemeinde Alsdorf als Vorsteher, sondern zeitweise auch gleichzeitig den Gemeinden Hoengen und Herzogenrath. 1990 erhielt er aus der Hand des Bezirksapostels Engelauf das Hirtenamt. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit war es stets für seine Glaubensgeschwister da. Oft antwortete er auf die Frage wie es ihm gehe: „Besser als ich es verdient habe.“

Als unser himmlischer Vater ihn 1992 zu sich holte, hinterließ er eine große Lücke in der Gemeinde, der er über 25 Jahre als Vorsteher gedient hatte.

Wenige Tage nach dem Heimgang von Rudolf Egener bekam die Gemeinde mit Evangelist Ulrich Schulte am 21.06.1992 einen neuen Vorsteher, der am gleichen Tag auch das Hirtenamt empfang.

Hirte Schulte diente seit 1987 bis zum Tage seiner Ordination für Alsdorf als Vorsteher für die Gemeinde Hoengen. Voller Sorge, aber mit unerschütterlichem Gottvertrauen, trat er das schwere Erbe an. Mit der Hirtenliebe, die die Gemeinde über 25 Jahre lang kannte, setzte er die Liebesarbeit des Hirten Egener fort. In seiner jugendlichen Fröhlichkeit, die er sich bis heute als Ruheständler bewahrt hat, war er

ein freudiger Vorangänger, besonders für die Kinder und Jugendlichen.

Er diente der Gemeinde sogar zwei Mal als Vorsteher, zunächst für vier Jahre. Zudem wurde ihm 1995 noch die Gemeinde Merkstein anvertraut. Am 28.02.1996 empfing er das Bezirksevangelistenamt, womit er im April 1996 für Bezirksarbeiten von den Aufgaben als Vorsteher entbunden wurde.

Vom 16.04.1996 bis zum 03.09.2003 diente Hirte Peter Mathebel der Gemeinde als Vorsteher. Er kam

Blick auf den Altar



1909— 2009

1975 als junger Mann der Liebe und einer in Aachen zugesagten Arbeitsstelle wegen von Oer-Erkenschwick nach Alsdorf. Bevor er zum Vorsteher gesetzt wurde, war er in Alsdorf als Diakon, Organist und Chorleiter tätig. Zwischenzeitlich wurde Peter Mathebel 1985 vom damaligen Apostel und heutigen Bezirksapostel Armin Brinkmann zum Priester für die Gemeinde Herzogenrath ordiniert. Dort diente er von 1988 bis 1996 ebenfalls als Vorsteher. Während dieser Zeit blieb die Musik eines seiner Arbeitsschwerpunkte. Daraus sind viele musikalische Gruppen in der Gemeinde hervor gegangen.

Am 03.09.2003 übernahm Bezirksevangelist Ulrich Schulte für ein gutes Jahr wiederum als Vorsteher die Gemeinde. Zusätzlich zu seinen bezirklichen Aufgaben führte er die Gemeinde in der von ihm gewohnten Liebe und mit seiner ansteckenden Freude.

Damit Bezirksevangelist Schulte sich wieder seinen Bezirksaufgaben widmen konnte, wurde am 28.11.2004 Evangelist Michael Krumm, der vorherige Vorsteher der Gemeinde Siersdorf, zum Vorsteher für die Gemeinde Alsdorf gesetzt. Gebürtig aus Hagen in Westfalen hat ihn die berufliche Tätigkeit 1992 an die RWTH Aachen und in den Kreis Aachen gebracht. Sein Fachgebiet ist die Wasserwirtschaft. So sorgt er als Segensträger dafür, dass das Wasser des Lebens, also das Wort Gottes, reichlich in die Gemeinde fließt. Einige Zeit nach seiner Ordination wechselte dann seine Familie, Frau Silke mit den 3 Kindern, in die Gemeinde nach Alsdorf. Von August 2007 bis August 2008 betreute Evangelist Krumm zusätzlich die Gemeinde Alsdorf-Hoengen als Vorsteher.

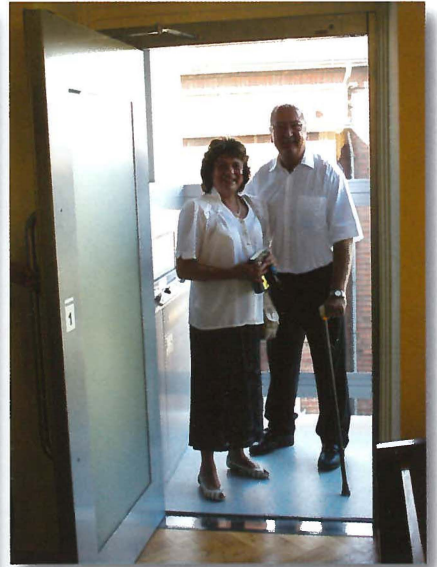
Ein besonderes Anliegen ist es unserem Vorsteher, dass sich alle Mitglieder, ob klein oder groß, und auch alle herzlich willkommenen Gäste, in der Neuapostolischen Kirche Gemeinde Alsdorf wohlfühlen.



**Der gemischte
Gemeindechor**



Nach dem Gottesdienst vor dem Kirchengebäude in der Alsdorfer Weinstraße



Ein Aufzug befördert Behinderte in das Kirchenschiff im ersten Stockwerk



Gemeinschaft im Kreis der Senioren bei Kaffee und Kuchen



Beim Gemeindefest ist auch für das leibliche Wohl gesorgt



Die Kirche in Alsdorf-Hoengen, Pestalozzistraße



Mitglieder der Alsdorfer Gemeinde 2009



Amtshandlung durch den Bezirksältesten



Chorprobe



Religionsunterricht



Jugendpflege



Konfirmandenunterricht



Seelsorgebesuch



Gemütliches Beisammensein nach dem Gottesdienst

1909— 2009



Die heutigen Amtsträger der Gemeinde Alsdorf, hintere Reihe von links:
Diakon Udo Steffen, Priester Gottfried Haering, Diakon Benjamin Quauke, Priester Christof Zachlod,
Priester Dirk Tipmann, Priester Eduard Krisch, Priester Ralf Opitz, Priester Rolf Steffen.
Vordere Reihe von links: Diakon Jürgen Haering, Diakon Jürgen Braun, Evangelist Michael Krumm,
Diakon Horst Ruppelt, Diakon Jürgen Gruchow, Priester Thevathasan Anthony; es fehlt Diakon Norbert Kubitzki

Folgende Vorsteher dienten in der Gemeinde Alsdorf:

- | | | |
|----|---|-------------------------|
| 1. | Priester Josef Quick (später Hirte) | ca. 1910 – 1921 |
| 2. | Bezirksältester Carl Haug | 1921 – 1925 |
| 3. | Evangelist Ernst Dunkmann (später Apostel) | 1925 – 1937 |
| 4. | Evangelist Ludwig Haering (später Bez.-Ältester) | 21.11.1937 – 11.12.1966 |
| 5. | Evangelist Rudolf Egener (später Hirte) | 11.12.1966 – 14.06.1992 |
| | Bedingt durch Krankheit wurde dem Hirten Egener als Hilfe Ev. Peter Mathebel zur Seite gegeben. | 01.01.1991 – 21.06.1992 |
| 6. | Hirte Ulrich Schulte (später Bez.-Evangelist) | 21.06.1992 – 16.04.1996 |
| 7. | Hirte Peter Mathebel | 16.04.1996 – 03.09.2003 |
| 8. | Bezirksevangelist Ulrich Schulte | 03.09.2003 – 28.11.2004 |
| 9. | Evangelist Michael Krumm | seit 28.11.2004 |

Die Gemeinde im Jubiläumsjahr

Im Jubiläumsjahr werden die Gemeindemitglieder durch den Vorsteher Evangelist Michael Krumm, sieben Priester und sieben Diakone betreut. Hierbei steht die seelsorgerische Arbeit im Vordergrund. Viele administrative Aufgaben sind zusätzlich zu bewältigen.

Bis zum Jahr 1988 gehörte die Gemeinde zum Bezirk Aachen, der mit 34 Gemeinden sehr groß geworden war. Am 17. August 1988 wurde ein neuer Bezirk – benannt nach der größten Stadt im Bezirk, Alsdorf – gegründet. Derzeit werden die 12 Gemeinden des Bezirkes Alsdorf durch den Bezirksältesten Jürgen Simmnack und den Bezirks-evangelisten Bernd Gessner betreut.

Die Gemeinde Alsdorf ist ein Ort zum Wohlfühlen, ganz nach dem Motto des Präsidenten der Neuapostolischen Kirche International, Stammapostel Wilhelm Leber, eine „Wohlfühlgemeinde“. Das konnten bisher viele Gäste

verspüren. Einige fühlten sich durch das verkündigte Wort angesprochen und in der Gemeinschaft der Gemeinde so wohl, dass sie bereits in 2009 als Mitglieder der Neuapostolischen Kirche aufgenommen wurden.

Alsdorf ist gleichfalls eine lebendige Gemeinde nach Innen und Außen. Viele aktive Gruppen – von den Kleinsten bis zu den Senioren – sind ein Beweis dafür.

Die abgedruckte Fotogalerie ist ein kleiner Querschnitt durch das Gemeindeleben im Jubiläumsjahr 2009.

Gottesdienste finden regelmäßig sonntags um 9.30 Uhr und mittwochs um 19.30 Uhr in der Weinstraße 71 statt. Siehe hierzu www.nak-alsdorf.de

Am Mittwoch, den 9. September 2009, findet um 19.30 Uhr in der Stadthalle Alsdorf der Festgottesdienst anlässlich des 100-jährigen Gemeindejubiläums statt. Diesen besonderen Gottesdienst wird der Kirchenpräsident der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen, Bezirksapostel Armin Brinkmann halten.

Dazu sind alle Freunde und Gäste herzlich eingeladen.



In 2009 feierten die Geschwister Baudisch im Kreis ihrer Lieben das Fest der Diamantenen Hochzeit



Das derzeit jüngste und das älteste Mitglied der Gemeinde: Lara Quauke und Willi Vondehoff

Impressionen aus der Stadt Alsdorf



**Die Zeche Anna
in den neunziger
Jahren**



**Der Förderer,
eines der Alsdorfer
Wahrzeichen**



Die Stadthalle



**Die Alsdorfer Burg.
Die Geschichte
der Stadt Alsdorf
reicht bis ins
Mittelalter zurück.
Der Ortsname wird
erstmalig 1191 in
einer kirchlichen
Urkunde erwähnt.**

Der Cinetower



**Der neu gestaltete
Annapark auf
dem Gelände der
Zeche Anna**



**Das ehemalige
Fördermaschinenhaus
wird heute für
kulturelle Veranstaltungen
genutzt**